Christoph Blocher zelebriert die 1001. Ausgabe von «Teleblocher»



Gemütliches Zusammensein im «Haus der Freiheit»: Christoph Blocher, Roger Schawinski, Matthias Ackeret und Toni Brunner (v. l.).



Die Kamera läuft: Alt Bundesrat Christoph Blocher im Gespräch mit Moderator Matthias Ackeret.

Tausendsassa jubiliert mit «Linken» und Ghacktem

PETER HOSSLI TEXT UND
STEFAN BOHRER FOTOS

Toni Brunner (52) steht hinten im Säli und ruft eine Bündner Autonummer aus. «Bitte umparkieren», sagt der alt Nationalrat, Bauer und Wirt. Es ist Donnerstagabend im «Haus der Freiheit» in Ebnat-Kappel im Toggenburg und Jubiläum – alt Bundesrat Christoph Blocher (86) und Journalist Matthias Ackeret (63) feiern die 1001. Ausgabe ihrer Sendung «Teleblocher».

Ab 18 Uhr kommen die Gäste, vorbei an weissen Schindeln, grünen Fensterläden und üppigen Blumenkästen. **Das Haus wirkt behäbig, und so schmeckt der Apéro:** gelbe Käsewürfel und pikante Gebäckschnecken wie zu Grossmutters Zeiten, dazu Wasser und reichlich Wein. Irgendwo steht eine Reproduktion von Hodlers «Wilhelm Tell».

Tausend wäre eine schöne Zahl gewesen. Aber für Blocher klingt sie nach Schluss. «Tausendundeins geht weiter, das ist wichtig», sagt er Blick. Also wird das Weitermachen gefeiert. Mit Alphorn, Jodel, Gehacktem und einer Gästeschar, die Brunner gegenüber Blick zu einer politischen Einordnung veranlasst: «Heute Abend hat es mehr Linke als Normale.»

Gekommen sind vor allem Journalisten der «NZZ», von Tamedia, SRF, CH Media, «Weltwoche» und Ringier. «Weil alle fasziniert sind vom Phänomen Christoph Blocher», sagt Brunner. Er lacht den ganzen Abend. Und wo sind die Politiker? «Ich muss servieren!», sagt er und entschwindet. **Später spricht er von einer «stillen Bewunderung für Christoph Blocher bis weit in die Journalistengilde hinein».**

Gegen 19 Uhr ertönt ein Alphorn, die Gäste setzen sich zu Tisch. Im Saal zieht sich das Holz vom Fischgrätenparkett über die Wände bis zur geometrisch gegliederten Decke. Dunkelrote Vorhänge rahmen die Fenster, unter einem Leuchter stehen weiss gedeckte Tischreihen. Die Bühne schmückt eine gemalte Berglandschaft.

Dort wiederholt Brunner den Apérosatz, den er für die Schlagzeile von morgen hält. «Es sind heute mehr Linke da als Normale!» Gelächter. Dann präzisiert er: «Bei uns ist natürlich jeder ein Normaler.»



Gastgeber und alt Nationalrat Toni Brunner stellt auf der Bühne alle Gäste namentlich vor.

Die Gäste stellt er einzeln vor, mit Namen und Funktion. Ein Verzeichnis des Schweizer Politikjournalismus, vorgetragen vom strahlenden Wirt. Schliesslich begrüsst er Silvia Blocher (81) und bemerkt: «Unter uns ist sogar der Ehemann!»



Ehepartner und Vertraute: Christoph Blocher und seine Frau Silvia.

Der Jodlerklub Ebnat-Kappel singt für den Stargast. Moderatorin und Ex-Miss-Schweiz Silvia Affolter (62) lobt Ackeret. Christian Jott Jenny (48), noch Gemeindepräsident von St. Moritz, erzählt, wie er Blocher einst einspannte, um Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder (82) zu veralbern. Das sei vor 2022 gewesen, betont er, vor dem Angriff von Schröders Freund Putin auf die Ukraine. Die heitere Anekdote braucht eine aussenpolitische Datierung.

Dann wird umgebaut. Brunner kündigt «eine Viertelstunde Rauch-, Pinkel- und Trinkpause» an.

Die Aufzeichnung dauert 25 Minuten. Nach 1001 Sendungen bleibt Ackeret beim Sie, Blocher duzt ihn. Die UBS, glaubt Blocher, wird die Schweiz nicht verlassen. Am Abbau der Armee hätten auch SVP-Bundesräte mitgewirkt. **Um die Armee zu stärken, brauche es keine höheren Steuern: «Ich weiss, wo man das Geld haben kann.»** Und die Zukunft der Sendung? «Länger als 30 Jahre machen wir es nicht.» Der Saal lacht.

> **«Christoph sagt halt, was er denkt.»**
> Walter Frey über Blocher

Autoimporteur Walter Frey (83), der vorn im Saal sitzt, hat eng mit Blocher politisiert. «Die Sendung hat funktioniert wegen Christoph. Er ist halt ein Mann, der sagt, was er denkt.»

Zu essen gibt es Kürbiscremesuppe mit Curry, Brot und Rosmarin, Ghackets mit Hörnli. Das Fleisch vom Eringer Rind mache «potent und kampfeslustig», erklärt Brunner. Seine Chefköchin verdreht die Augen. **«So etwas will ich doch nicht zum Frühstück in der Zeitung lesen.»** Zum Dessert gibt es Panna cotta mit Zwetschgenkompott.

Es schmeckt, die Journalisten essen und trinken gratis.

Silvia Blocher weiss, weshalb ihr Mann selten um eine Antwort verlegen ist. «Er weiss sehr viel, und das kommt ihm natürlich zugute. Die Fragen sind ja oft überraschend. Und da kann er eigentlich aus dem Vollen schöpfen.» Sie würde ihm sagen, wenn es nicht mehr ginge. Darauf verlässt sich Blocher: «Meine Frau ist ja Lehrerin. Sie ist kritisch und spricht es auch offen an. Denn andere getrauen sich das gar nicht zu sagen.»

Medienpionier Roger Schawinski (81) lobt den Moderator: «Matthias lässt ihn reden, und das macht er mit seiner charmanten Art wirklich hervorragend.» Ein richtiges Interview sei es nicht, sondern «ein Monolog mit Stichworten». Dann schwärmt er vom Gastgeber: «Toni Brunner, diese Saftwurzel, schmeisst den Abend, serviert Essen, liefert gute Sprüche – das zeigt, der hätte Bundesrat werden müssen.»

Mangels Politikern richtet Blick die Bundesratsfrage an Blocher: Wer von der SVP zieht für den abtretenden Guy Parmelin (66) in den Bundesrat? «Ich weiss es nicht», sagt Blocher, wie immer, wenn er sein Wissen vernebeln will. «Aber Schnegg hat gute Chancen.» Der Chef will offenbar den Jurassier aus dem Kanton Bern. Für Regierungsrat Pierre Alain Schnegg (63) sieht es gut aus im Toggenburg.

Zuletzt liefert Jenny die Pointen. «Es war ein Journalistentreffen auf dem Bauernhof», sagt er. «Und ein Bingo-Abend mit Brunner, der Autonummern ausruft. Nur, dass niemand einen Früchtekorb mit Stalden Creme gewinnt.»

Teenies verunfallen mit gestohlenem Audi RS6

600 PS überfordern 16-jährige Diebe

Bei einem Einbruch in eine Autogarage in Volketswil ZH ist in der Nacht gestern ein Auto gestohlen worden. Wie die Kantonspolizei Zürich in einer Mitteilung schreibt, verunfallte der Lenker mit dem Auto.

Kurz vor Mitternacht ging demnach eine Meldung über einen Einbruch ein. Vor Ort stellten die Polizisten fest, dass ein Auto gestohlen wurde.

Im Zuge der Fahndung meldete die Kantonspolizei Aargau, dass eine Patrouille des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) sowie der Polizei Basel-Landschaft das Fahrzeug gesichtet habe.

Der Lenker hatte versucht, vor der Polizei zu flüchten. Jedoch verunfallte er mit dem Fahrzeug, einem dunkelblauen Audi RS6, auf der A3 in Fahrtrichtung Zürich im Raum Rheinfelden AG. Die Kantonspolizei Aargau nahm noch vor Ort einen 16-jährigen Franzosen fest. Da er beim Unfall verletzt wurde, musste er zur Kontrolle in ein Spital gebracht werden. Unklar ist, ob er selbst der Lenker des Fahrzeugs war.

Zum Zeitpunkt der Festnahme war der zweite Fahrzeuginsasse, ebenfalls ein 16-jähriger Franzose, noch flüchtig. Gemäss Polizei war er zu Fuss geflüchtet. In den frühen Morgenstunden konnte er jedoch durch Mitarbeitende des BAZG am Bahnhof Rheinfelden festgenommen werden. **Die beiden 16-Jährigen wurden der Zürcher Staatsanwaltschaft zugeführt.** Die Kantonspolizei führt die Ermittlungen zum Fahrzeugdiebstahl. ALEXANDER TERWEY



Die Autodiebe verunfallten in der Nähe von Rheinfelden.

Fotos Stefan Bohrer, Kantonspolizei Zürich